

Weihnachtsgeschichte: Liebe im Seniorenheim

Jens Vorfreude auf Weihnachten hält sich in Grenzen. Seine alleinstehenden Arbeitskollegen veranstalten an Heiligabend eine Merry Christmas Party für Singles. Die Vorstellung, mit roter Mütze auf dem Kopf und Bierglas in der Hand Smalltalk zu betreiben, löst bei Jens Fluchtgedanken aus. Die Alternative wäre ein Nachtessen bei seinen Eltern mit anschließendem Besuch der Christnachtfeier. Der Gedanke, in eine enge Kirchenbank eingezwängt „Süsser die Glocken nie klingen“ zu singen, lässt Jens seufzen.

Als er sich am Morgen des 24. Dezembers einen heissen Latte Macchiato eingiesst, kommt ihm auf einmal seine Oma in den Sinn, die seit drei Jahren in der Seniorenresidenz „Lebensbaum“ wohnt. Zweifellos fühlt sie sich in der Weihnachtszeit einsam und würde sich über seinen Besuch freuen.

Als er am Nachmittag den Aufenthaltsraum betritt, findet er dort Oma händchenhaltend mit einem rüstigen älteren Herrn vor. „Oma!“

„Jens, du kommst mich besuchen? Wie schön! Darf ich dir Fred vorstellen?“

Soviel zum Thema „einsame Oma im Seniorenheim“, sinniert Jens. Beim fröhlichen Plaudern vergeht die Zeit wie im Flug, bis eine Pflegerin mit Kaffee und Weihnachtsgebäck vorbeikommt und fragt, ob sie dem Gast auch eine Tasse bringen dürfe. „Eline, darf ich Ihnen meinen Enkel Jens vorstellen?“, ergreift Oma das Wort. „Jens, das ist Eline, sie ist die Herzlichkeit in Person, lebt aber wie du immer noch allein.“

„Frau Schumann, Sie bringen Ihren Enkel in Verlegenheit“, stellt Eline betont sachlich fest. Ihre strahlenden Augen und ihr freundliches Wesen lassen in Jens eine unbekannte Saite anklingen.

Als sich ihre Blicke treffen, nickt Jens mit dem Kopf: „Ja, gern!“ Auf ihr Stirnrunzeln hin präzisiert er: „Ja, ich hätte auch gerne einen Kaffee!“ „Komm mit, ich zeige dir, wo die Tassen sind.“ Unterwegs entschuldigt sich Jens für seine Oma. Die Situation sei für sie gewiss peinlich gewesen. „Und wie war es für dich?“, will Eline wissen.

„Das erzähle ich dir bei einem nächsten Treffen.

Heute hast du sicher schon etwas vor!“ „Richtig! Ich gehe an eine Geburtstagsfeier. Falls du das Geburtstagskind kennst, darfst du gerne mitkommen!“ „In meinem Bekanntenkreis hat heute niemand Geburtstag.“ Eline hilft ihm auf die Sprünge. „Gibt es vielleicht sonst jemanden, den wir an Heiligabend feiern könnten?“

„Ach so, Weihnachten, Jesus ...“ „Kennst du ihn?“ „Meine Oma kennt ihn.“



Foto von Pixabay aus dem Internet

„Prima, dann lade ich deine Oma ein.“

„Wenn ich mich richtig erinnere, sind die Hirten damals zur Krippe gegangen, ohne zu wissen, was sie dort genau erwartet.“

Ein Lächeln huscht über Elines Gesicht. „In dieser Haltung würdest du zum Fest kommen? Offen und erwartungsvoll?“ „Ja!“

„Gut, du bist eingeladen! Um Acht am Rathausplatz 4!“

Die Vorfreude weckt Jens Schalkhaftigkeit. „Zwei Bedingungen habe ich für diesen Abend.“ „Nämlich?“ „Erstens werde ich keine rote Mütze aufsetzen und zweitens singe ich nicht mit bei ‚Süsser die Glocken nie klingen‘!“

„Sei unbesorgt! Es gibt keinen Dresscode, auch nicht, was die Kopfbedeckung angeht. Zuerst essen wir, anschliessend leitet uns eine Band beim Singen von modernen Lobliedern, garantiert ohne ‘Süsser

die Glocken nie klingen'. Nach einem Input unseres Pastors folgt ein fröhliches Miteinander bei Kaffee und Kuchen.“

Das Summen des Pagers zeigt an, dass Eline in Zimmer 219 gebraucht wird. „Ich muss los! Schöne

Zeit noch mit deiner Oma. Bis heute Abend!“

„Ich freue mich, euch kennenzulernen, dich, Eline, deine Freunde und auch das Geburtstagskind!“

Herbert Held: seine Weihnachtsgeschichtenbücher sind erhältlich in der Fontis Buchhandlung am Rathausplatz, Thun

World Skills 2024 – Weltmeisterin in Oberhofen

Vom 10. bis 15. September 2024 fanden die World Skills in Lyon/F statt. 1400 junge Berufsleute aus 70 Ländern haben sich in 59 verschiedenen Berufen gemessen. Aus der Schweiz stammten 45 Personen, die in 41 Wettkämpfen ihr Wissen und Können präsentierten. Das Schweizer Team errang 7 x Gold, 7 x Silber und 1 x Bronze. Ein Erfolg, auf den die jungen Berufsleute wirklich stolz sein können.

Herzliche Gratulation!

Die 21-jährige Oberhofnerin Carmen Többen holte die Goldmedaille im Bereich Hotel Rezeption, nachdem sie in ihrem Fachgebiet 2022 bereits die Swiss Skills und 2023 die Euro Skills in Polen gewonnen hatte. Das sind hervorragende Leistungen – der OBERHOFNER gratuliert herzlich! (Wir berichteten in Nr. 7/2022 über den Erfolg von Carmen Többen an den Swiss Skills, Red.).



Carmen Többen an der Arbeit am Desk während den Wettkämpfen. zVg

Nach den Swiss Skills wurde Carmen Többen ein Coach in der Person von Egidio Marcato, Glion, zugeteilt, der sie in Theorie und Praxis auf die Euro und World Skill vorbereitete. Zudem durfte sie sich einen Mentaltrainer aussuchen, wie dies auch im Sport der Fall ist. Dies seien äusserst lehrreiche und intensive zwei Jahre der Vorbereitung gewesen. Sie habe sich in dieser Zeit fachlich und persönlich entwickeln dürfen und habe gelernt mit Drucksituationen umzugehen, ohne daran zu verzweifeln. Auf die Frage, was sie denn an den World Skills besonders

beeindruckt habe, meint Carmen Többen: „Die Grösse des Anlasses. Die Wettkämpfe fanden auf einem Areal statt, das in etwa mit einem Expo-Gelände verglichen werden kann. Die Wettkämpfenden wurden von Familienmitgliedern und Freunden begleitet. Es gab deshalb unglaublich viel Publikum, welches an den vier Tagen die Wettkämpfe beobachtete“.

Die Swiss Skills fanden 2022 an einem Tag statt, und zwischen den einzelnen Skills gab es Wartezeiten, die zu überbrücken waren. Die World Skills waren so konzipiert, dass jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer an allen vier Tagen dauernd Aufgaben zu lösen hatte. Carmen hatte ihre Arbeiten in Englisch für ein Hotel in Seattle zu erledigen. Dabei wusste sie nie, wann sie an die Rezeption gerufen wurde und welche Aufgaben am Desk auf sie warteten. Wenn sie nicht im Einsatz an der Rezeption war, standen z.B. die Teilnahmen an Sitzungen mit Mitkonkurrentinnen und -konkurrenten auf dem Programm, oder sie hatte Konzepte zu entwickeln, Anlässe zu organisieren, Jahrespläne zu erstellen von Anlässen in Seattle, die auf das Hotel Auswirkungen haben könnten, etc. Die Aufgaben waren also sehr realitätsnah konzipiert, wie sie eben an und hinter einer Hotelrezeption zu erledigen sind. Die Tage seien lang und anstrengend gewesen. Während den Wettkämpfen seien Gespräche mit Freunden und Familienangehörigen verboten gewesen. So wurde verhindert, dass Informationen über andere Wettkämpfende durchsickerten. Sie seien jeweils kurz vor 7:00 Uhr im Hotel abgeholt worden, Start der Wettkämpfe sei um 8:00 Uhr gewesen, das Ende zwischen 18:00 bis 20:00 Uhr, und erst gegen 22:00 Uhr sei der Bus wieder in der Unterkunft angekommen. Und endlich habe man mit den anderen Wettkämpfenden vom Swiss Skills National Team sprechen und sich über die Wettkämpfe des Tages austauschen dürfen.

Welcher Nutzen hat die Teilnahme an Skill-Wettkämpfen für die berufliche Laufbahn? Carmen Többen meint dazu: „In der Hotellerie läuft vieles über Kontakte, auch für den Fall eines allfälligen Auslandsaufenthaltes oder der Stellensuche in der Schweiz. Da über die Wettkämpfe in den Medien und dem Internet viel zu lesen ist, wird man im Hotelumfeld bekannt. Zudem bieten sie die Möglichkeit, viele

Leute kennenzulernen, sei dies an den Wettkämpfen selber oder an Anlässen danach, zu denen man eingeladen wird auf Grund der Teilnahme.“

Carmen Többen berichtet, wie sehr sie es geschätzt habe, dass ihre Familie und Freunde mit nach Lyon gereist seien und ihr dadurch Unterstützung und Rückhalt gegeben haben. Bei ihrer Rückkehr an den Arbeitsplatz im Baur au Lac in Zürich – sie arbeitet als Supervisor (Schichtleiterin) – hätten ihre Arbeitskolleginnen und -kollegen einen Überraschungs-Apéro organisiert, an welchem auch die Direktion und der Besitzer des Baur au Lac teilgenommen haben. Dies sei sehr berührend gewesen. Rückblickend könne sie allen jungen Berufsleuten empfehlen, an Skills-Wettkämpfen teilzunehmen zur persönlichen und beruflichen Entwicklung. Der Aufwand lohnt sich!

Nachdem es für Carmen Többen keine weiteren Wettbewerbe mehr gibt, prüft sie Weiterbildungs-

möglichkeiten im fachlichen Bereich. Stillstand gibt es für sie nicht.

Der OBERHOFNER gratuliert nochmals sehr herzlich zu den gewonnenen Medaillen und wünscht Carmen Többen für ihre weiteren Entwicklungsschritte viel Erfolg.
Dora Grunder



Carmen Többen und Théo Chiquet vom Team Frankreich im Sieges-
taumel. Sie teilten sich den 1. Platz mit gleicher Punktezahl. zVg

Kleiner Prix Walo für Sämi und Beni

Samuel und Benjamin Christener (14 und 10 Jahre alt) wurde der Kleine Prix Walo 2024 in der Sparte Jodeln verliehen. Der OBERHOFNER gratuliert herzlich zu diesem wunderbaren Erfolg!

Die Idee für die Anmeldung zum Wettbewerb Kleiner Prix Walo gab Franz Stadelmann, Komponist aus dem Entlebuch, nachdem er eine Darbietung der beiden Jungkünstler gehört hatte. Die Vorausscheidung fand am 23. Juni 2024 in Sempach statt. Dort traten alle Wettbewerbsteilnehmenden der Volksmusik-Sparten auf.

Der Final und die Preisverleihung fand dann am 22. September 2024 im Wydenhof in Birr statt. Für die beiden Jodler, die von Margrit Dubi mit ihrem Akkordeon musikalisch begleitet wurden, war die Teilnahme an diesem Wettbewerb ein riesiges Erlebnis, das sie sicher nicht mehr vergessen werden. Die Anspannung war auch unter den mit einem Kleinbus angereisten Fans von Oberhofen kaum auszuhalten, als Walter Briner, Monika Kaelin und Sepp Trütsch, alle Vorstände des gemeinnützigen Vereins Show Szene Schweiz, die Gewinnerinnen und Gewinner nannten. Sämi & Beni konnten sich in der Sparte Jodeln gegen die Jungjutzer Sempach und Jennifer & Jessica Konrad aus Villeret durchsetzen. Nach 1994, als Adolf Stähli den Ehren-Prix Walo für sein Lebenswerk erhielt, wandert dieses Jahr damit zum zweiten Mal ein (allerdings kleiner) Prix Walo in unser Dorf am Thunersee.

Wir sind gespannt, wie sich die Karriere der beiden Buben entwickeln wird. Vorerst freuen sie sich auf ihren nächsten Auftritt am Adventskonzert des

Jodlerklub Oberhofen am 8. Dezember 2024 in der Kirche Hilterfingen. Dort werden sie die 15-jährige Hackbrettspielerin Anja Mettler - eine weitere Gewinnerin des Kleinen Prix Walo - wiedersehen.

Der OBERHOFNER wünscht weiterhin viel Freude am gemeinsamen Singen und Jodeln.
(Der OBERHOFNER hat die beiden Künstler in der Nr. 3, Juni 2024, vorgestellt, Red.).

Dora Grunder



Sämi und Beni mit Margrit Dubi
nach dem Gewinn des Kleinen Prix Walo

zVg

Erfolgreiches Abschneiden der Segler vom Regattaclub Oberhofen. Gleich mehrere Titel gehen in diesem Jahr an der RCO!

Schweizermeister nationale Liga

Wie im Eishockey und im Fussball gibt es auch im Segelsport eine Nationale Liga. Die Swiss Sailing League hat 2015 ihren Betrieb aufgenommen. Mittlerweile gibt es Liga A, B und C sowie eine Frauenliga und ebenfalls wie im Fussball Cupformate. Seit dem Start spielt der RCO in der höchsten nationalen Liga mit. Die besten Teams der jeweiligen nationalen Ligen qualifizieren sich für die Sailing Championsleague. Gesegelt wird auf identischen Yachten des Typs „J/70“. Dabei segeln in Kurzstreckenrennen (12 Min.) sieben Clubs auf sieben Schiffen gegeneinander.

Mit einem vermeintlich komfortablen Vorsprung von 12 Punkten reiste das RCO Team (Stefan Seger, Cédric Schenk, Florian Geissbühler, Bruno Zeltner) an den vierten und letzten Ligaevent nach Genf. Im Ligasegeln kann es schnell gehen und das Punktepolster ist weg. Das gab dementsprechend etwas Druck, denn das Heimbringen des Titels sollte nun endlich gelingen. Das Team lieferte und belegte in Genf nach 11 Rennen den dritten Schlussrang und sicherte damit dem RCO die Trophäe und den ersten Schweizermeister-Titel im Ligasegeln. Bemerkenswert dabei ist, dass der RCO mit 12 SeglerInnen ein breites Super League Kader stellt, während andere Clubs immer dasselbe Viererteam entsenden.

Michèle Grossenbacher) Rang fünf, allerdings nur drei Punkte hinter den Siegern vom Yachtclub Biel. Das Punktepolster vor dem letzten Event erarbeitete der RCO (Nick Zeltner, Silvan Zuppiger, Lisa Thönen, Romea Fries) in Davos, indem sie in fünf Rennen die Konkurrenz regelrecht deklassierten. Das Schweizermeisterschaftspodest sieht nach 31 gesegelten Rennen wie folgt aus:

- | | |
|----------------------------------|-----------|
| 1. Regattaclub Oberhofen | 87 Punkte |
| 2. Club Nautique de Versoix | 96 Punkte |
| 3. Seglervereinigung Kreuzlingen | 99 Punkte |

Sailing Championsleague

In der Saison 2023 holte der RCO hinter der Seglervereinigung Kreuzlingen im nationalen Ranking die Silbermedaille und qualifizierte sich für die Teilnahme an der Sailing Championsleague 2024. Am Finalevent in Vilamoura (POR) Ende September dieses Jahres belegte das RCO-Team (Nick Zeltner, Bruno Zeltner, Cédric Schenk, Florian Geissbühler) von 24 Clubs (12 Nationen) den hervorragenden fünften Rang.

Auch die Junioren durften zum wiederholten Male an der Youth Sailing Championsleague antreten. Ebenfalls in Vilamoura gewann das RCO-Youth-Team (Nick Zeltner, Cédric Schenk, Nicolas Wyss, Yannic



Ligaevent vor schöner Kulisse

zVg

Der Grundstein des RCO-Erfolges liegt in der Konstanz. An allen Veranstaltungen bei unterschiedlichen Verhältnissen war der RCO vorne dabei. Am ersten Event in Oberhofen schloss der RCO (Stefan Seger, Till Seger, Matthias Fahrni, Karin Nordström) punktgleich mit Versoix im ersten Rang ab. An der zweiten Veranstaltung in Brunnen belegte der RCO (Stefan Seger, Cédric Schenk, Bruno Zeltner,

Frei) die Goldmedaille. Am Start waren 17 Clubs aus 7 Nationen.

Schweizermeister Bootsklasse J/70

30 Teams, darunter eines aus Frankreich, nahmen an der Mitte August vom Yachtclub Spiez bestens organisierten Schweizermeisterschaft der Bootsklasse J/70 teil. Am Freitag ermöglichte die Westwind-

thermik auf dem Thunersee gleich 5 Wettfahrten. Die RCO-Teams „AIOLA“ und „DirtySeven“ führten nach dem ersten Wettkampftag die Rangliste an. Das unstete Wetter ermöglichte danach einige abgebrochene Wettfahrten und leider nur noch eine gültige Wettfahrt.

Die neuen Schweizermeister vom Team „AIOLA“ heissen Stefan Seger, Till Seger, Dominik Liener, Matthias Fahrni und Karin Nordström.

Team „DirtySeven“ mit Nick Zeltner, Bruno Zeltner, Silvan Zuppiger und Lionel Rupp wurde vierte und das RCO-Damenteam mit Lisa Thönen, Sophie Studer, Romea Fries, Salvina Fries und Michelle Flück belegten den 21. Rang.

Weitere Erfolge

Der Youth Cup wurde durch die RCO-Junioren (Cédric Schenk, Nicolas Wyss, Yanic Frei, Sophie

Studer, Sterre Wiersma) gewonnen.

In der nationalen Frauenliga errang das RCO-Frauenteam (Lisa Thönen, Romea Fries, Salvina Fries, Angelika Siegfried, Felicia Adam, Selina Adam, Michelle Flück) unter den 21 Clubs die Bronzemedaille.

RCO als Organisator

Die AnstösserInnen des Seeplatzes dürften das rege Treiben auf dem Seeplatz bemerkt haben.

Der RCO hat in diesem Jahr im Rahmen der Swiss Sailing League gleich drei Veranstaltungen organisiert.

Der RCO bedankt sich an dieser Stelle für das entgegengebrachte Verständnis der Oberhofener und für die Zusammenarbeit mit der Gemeinde.

Stefan Seger

75 Jahre Skiclub Oberhofen – 1949 bis 2024

In diesem Jahr feiert der Skiclub Oberhofen sein 75-jähriges Jubiläum.

Im Sommer fand in der Skihütte Surreli in Schwanden eine kleine Jubiläumsfeier statt. Wir wollten den Geburtstag nutzen, um auf die Vergangenheit zurückzublicken, aber auch umsichtig in die Zukunft zu schauen und damit das Weiterleben des Vereins zu sichern.



Skihütte Surreli

zVg

Am 12. November 1949 wurde der Skiclub Oberhofen gegründet. An der Gründungsversammlung nahmen 30 Personen teil und wurden so erste Mitglieder des neuen Vereins in Oberhofen.

Die Leitgedanken des Vereins waren Förderung des Skisports im Allgemeinen, Pflege der Kameradschaft durch Veranstaltungen, gemeinsame Skitouren und Wanderungen sowie die Durchführung eines jährlichen Skirennens.

Am 19. Februar 1950 wurde zur ersten Klubtour

vom Niederhorn über das Chumeli ins Justistal gestartet. Viele schöne Touren wurden in den 50er Jahren durchgeführt. Die Tourensaison wurde jeweils mit der traditionellen Zettenalp-Tour eröffnet. Danach folgten Touren auf das Gehrihorn, alte Gemmi, Hasliberg, Mäniggrat, Trogenhorn und viele Weitere.



Das erste Skirennen wurde am 12. März 1950 im Gebiet Gemmenalphorn durchgeführt. Die abschliessende Abfahrt in Richtung Vorsass blieb in bester Erinnerung. Bei guten Schneebedingungen konnten die Rennen jeweils auf der Strecke von Schwendi (Vesuv) nach Oberhofen (Aebnit) durchgeführt werden. Die wunderbare Strecke, die den Teilnehmern ein- bis zwei Stunden Aufstieg abverlangte, wurde von den Siegern in drei bis vier Minuten bewältigt. Ab 1962 bis heute fand das Clubrennen jeweils auf Surrenbergli statt, wo seit 1970/71 auch der Skilift Schwanden in Betrieb ist.

Ein Meilenstein in der Geschichte des Skiclubs Oberhofen hat bis heute grosse Bedeutung: die Skihütte „Surreli“ auf Alp Surren. Nach dem Kauf der Wohnbaracke für CHF 4'000 wurde diese durch die Clubmitglieder an den heutigen Standort transportiert und während rund 8'000 Arbeitsstunden aufgebaut. Die Einweihung der Hütte erfolgte im Jahre 1957.

Fixpunkt in der Agenda ist auch heute noch jeweils im Frühling und Herbst die „Hüttenwärdet“.

Die Hütte wird unterhalten und gereinigt, es wird geholt sowie der Umschwung gepflegt und für den Winter beziehungsweise den Sommer bereit gemacht. So, dass das Herzstück unseres Vereins stets gut in Schuss bleibt.

Heute hat der Skiclub rund 70 Mitglieder.

Wenn Skifahren in Schwanden möglich ist, steht die Hütte – welche direkt an der Skipiste liegt – den Mitgliedern jeweils am Sonntag für ein warmes Zmittag mit Suppe, Wurst und Brot sowie guter Gesellschaft zur Verfügung.

Von Frühling bis Sommer organisiert der Skiclub Oberhofen nebst den beiden Hüttenwärdchen Anlässe wie Kegeln, Jassen und die Sommerolympiade.

Im Jahr 2023 wurde ein neues Logo des Vereins erstellt und die Mitglieder wurden mit neuen T-Shirts ausgerüstet.

Leider ist es je länger je mehr nicht mehr möglich, in Schwanden am Skilift Ski zu fahren – die schneereichen Winter scheinen der Vergangenheit anzugehören. Der Skiclub ist gezwungen, diese Tatsache anzunehmen und sich Gedanken über die Zukunft zu machen. Der Skiclub freut sich auf neue und engagierte Mitglieder, welche mithelfen wollen, diese Zukunft zu gestalten. Interessierte sind eingeladen, an einer Hüttenwärdchen teilzunehmen. Bei Interesse steht einem Eintritt in den Verein anlässlich der Hauptversammlung jeweils im Oktober nichts im Weg.

Weitere Informationen und Daten der Anlässe können jederzeit auf unserer Webseite

www.skiclub-oberhofen.ch

nachgelesen werden. Der Präsident und die Vorstandsmitglieder freuen sich auf Deine Kontaktaufnahme.
Beat Bärtschi

Kolumne – Ein banaler Wunsch

Weihnachten hat seinen Zauber verloren, doch diese Ernüchterung kam nicht plötzlich. Sie schlich sich ein, wuchs über die Jahre, bis man eines Tages am 23. Dezember aufwacht und plötzlich erkennt: Die Kindheit ist endgültig vorbei. Unwiderruflich. Abschied von dem Kind, das ich einst war und nie aufhören wollte zu sein.

Ein unmissverständliches Zeichen dafür: Die Aufregung, die Nervosität, die grossen Erwartungen an die Weihnachtszeit – sie sind verblasst. Die kindliche Vorfremde auf Geschenke, die man sich selbst nicht kaufen konnte, weil man nichts besaß, ist verschwunden. Ebenso die Ehrfurcht vor dem festlich geschmückten Weihnachtsbaum, den Kerzen und den Liedern. Der Besuch des Gottesdienstes gehörte irgendwie dazu, auch wenn ich Gott nie in der Kirche vermutete, geschweige denn dort fand. Weihnachten – eigentlich der gesamte Dezember – war früher eine magische Zeit. Eine Zeit, in der das Irrationale, Mystische und Geheimnisvolle in die Realität einzogen. Es war die Zeit, in der es nicht nur erlaubt, sondern geradezu erwartet wurde, an Engel oder den Weihnachtsmann zu glauben. Man traute sich sogar, Gott um ein neues Fahrrad zu bitten, wohl wissend, dass die Eltern beim abendlichen Gebet aufmerksam lauschten. Es war eine Zeit, in der es sich plötzlich lohnte, brav zu sein, den Teller leer zu essen oder die Schwestern nicht mit Gruselgeschichten zu ärgern.

Ich habe lange an das Christkind geglaubt – ebenso wie an den Osterhasen. Nicht, weil ich nie Zweifel hatte oder besonders naiv war, sondern weil man als



Lidias grüner Wunschzettel

zVg

Kind die Freiheit hat, zu wählen, woran man glauben möchte. Man pickt sich das heraus, was einem gefällt.

Das beigelegte Bild hat sich tief in mein Herz gebrannt. Es entstand in Genua, wo Lidia sich wünschte, dass der Weihnachtsmann ihr einen Panettone bringt. Ein scheinbar banaler Wunsch im reichen Europa, doch durch seine schlichte und bescheidene Art trifft er direkt ins Herz und weckt Erinnerungen an die eigene Kindheit.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viele Momente, die Sie an Ihre Kindheit erinnern und die Fähigkeit, in alltäglichen, einfachen Geschenken den Zauber zu erkennen.
Philippe Tobler

Kurzer Rückblick auf die Gemeinderatswahlen 2024

Wie wirkt sich das erstmalige Antreten der GLP auf die Gemeinderatswahlen in unserer Gemeinde aus? Holt sich die neue Partei einen Sitz, und wenn ja, zu Lasten welcher anderen Partei?

Der nicht überraschende Gewinn eines Sitzes ist mit einem Wähleranteil von 16.9% für die GLP Tatsache geworden.

Der entsprechende Sitzverlust geht zu Lasten der FDP, welche vor vier Jahren noch souverän zwei Sitze belegen konnte (Wähleranteil 2020: 28.7%, 2024: 22.1%).

Gewählt sind:

Von der SVP die beiden bisherigen Edwin Rothenbühler (510 Stimmen), Martha Bieri (396).

Von der FDP der bisherige Stefan Stadler (429).

Von der SP die bisherige Priska Bühler (375).

Von der Mitte der bisherige Hans-Peter Hauenstein (353).

Von der GLP neu Romeo Arnold (299).

Komplettiert wird der Gemeinderat durch Gemeindepräsident Philippe Tobler (SVP), welcher vorgängig bereits in stiller Wahl bestätigt worden ist.



Der Gemeinderat ab Anfang 2025 vlnr:

Edwin Rothenbühler, Priska Bühler, Martha Bieri, Philippe Tobler, Hans-Peter Hauenstein, Stefan Stadler, Romeo Arnold

Mit Ausnahme der SVP, welche mit einem Wähleranteil von 29.9% (2020: 24.5%) noch einmal zugelegt hat, mussten alle anderen Parteien Stimmeinbussen in Kauf nehmen.

Am Schlimmsten hat es die SP getroffen (2020: 26.3%, 2024: 15.5%).

Auch die Mitte büsste Stimmen ein (2020: 20.5%, 2024: 15.7%).

Grossen Einfluss auf die Zusammensetzung des Gemeinderates haben die Wahlergebnisse aber nicht, schafften doch alle bisherigen eine Wiederwahl problemlos.

Der Gemeinderat Oberhofen ist also auch für die Legislatur 2025-2028 klar bürgerlich besetzt.

Wir gratulieren allen Gewählten herzlich und wünschen ihnen für die anspruchsvolle Aufgabe in der Gemeindeexekutive alles Gute, viel Erfolg und Befriedigung.

Zu erwähnen bleibt noch die für Oberhofen verhältnismässig tiefe Stimmbeteiligung von nur gerade 41.55%.

Manfred Ammann

Verabschiedung von Beat von Känel aus dem Gemeinderat

Beat von Känel wurde 2012 mit 352 Stimmen in den Gemeinderat gewählt und übernahm das Ressort Finanzen. Die Finanzen blieben für zwei Legislaturen in seinen Händen. In seiner letzten Legislaturperiode leitete Beat von Känel das Ressort Soziales.

Lieber Beat, in diesen drei Legislaturen sind unzählige Sitzungen und Besprechungen zusammengekommen. Deine Empathie und soziale Ader waren stets spürbar und haben sicherlich den einen oder anderen Entscheid im Gemeinderat beeinflusst.

Im Namen des Gemeinderats und der Bevölkerung möchte ich dir herzlich danken. Ein besonderer Dank geht auch an deine Familie, die stets im Hintergrund

unterstützend mitgewirkt hat. Für deine nun beginnende Pension wünschen wir dir gute Gesundheit und viele frohe Stunden im Kreise deiner Familie.

Philippe Tobler, Gemeindepräsident



Seniorenausflug

Der diesjährige Seniorenausflug der Oberhofnerinnen und Oberhofner führte uns am Donnerstag, den 5. September 2024, ins Dreiseenland. Nach einer gemütlichen, etwa einstündigen Fahrt mit dem Busunternehmen Dysli erreichten wir bei leicht bewölktem Wetter über Bern unser erstes Ziel Murten. Bei einem Mittagessen am schönen Murtensee liessen es sich die 111 Gäste gut gehen, die entspannte Atmosphäre und die schöne Aussicht trugen zur guten Stimmung bei. Nach einer kurzen Fahrt besuchten wir das Papiliorama in Kerzers und erhielten dort einen Einblick in die Artenvielfalt der Tropenwälder dieser Welt. Begleitet wurde der Ausflug vom Gemeindepräsidenten Philippe Tobler sowie den

Gemeinderäten Martha Bieri, Edwin Rothenbühler, Beat von Känel, und Mitarbeitenden der Gemeindeverwaltung. Gegen 17.30 Uhr erreichten wir wieder Oberhofen, und die Pensionierten verstreuten sich rasch in alle Richtungen.

Mein Dank gilt allen, die diesen schönen Anlass möglich machten, insbesondere der Gemeindeverwaltung, die diesen Anlass wieder perfekt organisiert hat.

Ich empfinde es als grosses Privileg, dass wir diesen Ausflug alljährlich durchführen können und den älteren Semestern so einen schönen Tag bereiten dürfen.

Philippe Tobler, Gemeindepräsident

Abschaffung Druck und Versand der Botschaften der Gemeindeversammlung

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, wir möchten Sie darüber informieren, dass im Rahmen zukünftiger Gemeindeversammlungen ab dem Jahr 2025 keine Botschaften mehr in Papierform versendet werden. Stattdessen werden alle relevanten Informationen ausschliesslich auf der Webseite und unserer Gemeinde-App veröffentlicht. Bürgerinnen und Bürger, die dennoch eine schriftliche Botschaft benötigen, haben die Möglichkeit, diese direkt bei der Gemeindeverwaltung zu bestellen.

Die Termine für die Gemeindeversammlungen werden weiterhin gemäss der Gemeindeverordnung fristgerecht im Thuner Amtsanzeiger, auf der Gemeinde-App, auf der Webseite sowie per Flyer oder Brief an die Bürgerinnen und Bürger per Post bekannt gegeben.

Diese Massnahme haben wir hauptsächlich aus ökologischen und finanziellen Gründen getroffen. Durch die Reduktion des Papierverbrauchs möchten wir unseren Beitrag zum Umweltschutz leisten und gleichzeitig Kosten einsparen.



Für weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Gemeindeverwaltung Oberhofen

Time-out, der besondere Coiffeur-Salon

Der Coiffeur-Salon von Sarah Casanova, an bester Lage an der Staatsstrasse vis-à-vis Volg, ist freundlich und grosszügig gestaltet. Frau Casanova hat sich hier seit Mai 2023 ihren Traum vom eigenen Betrieb verwirklicht, nachdem sie in Basel ein bekanntes Coiffeurgeschäft mit zehn Angestellten geführt hatte.

Sarah ist in Basel geboren und aufgewachsen, was man unschwer hört. Ihre tieferen Wurzeln liegen aber im Puschlav.

Time-out heisst ja übersetzt Auszeit, und genau das bietet Frau Casanova den Kunden in ihrem Salon an. Sarah hat seit längerem darüber nachgedacht, was es noch gäbe, um ihren Kunden das Maximum an „relaxen“ zu geben. Dabei ist sie auf das Headspa gestossen. Frau Casanova hat monatelang nach Kursen gesucht und nach den speziellen Liegen und ist dann auf die Schulung in Köln gestossen, welche diese Gesichtsmassage anbietet. Das Konzept ist einmalig rund um den Thunersee. Was ist jedoch ein Headspa (so heisst die Behandlung genau) und woher kommt sie?

Das Headspa stammt aus Japan.

Zur Behandlung gehören eine traditionelle japanische Gesichtsmassage, auch Kobido genannt. Dauer der Anwendung beim Gesicht ist ca. eine Stunde. Die Massage wird im Nacken, dem Dekolleté, dem Gesicht und am Kopf angewendet, wodurch sie einen Liftingeffekt erzielt.

- Danach wird eine Kopfhaut- und Haaranalyse durchgeführt, um die Problemzonen zu definieren. Durch ein Kopfhaut- und Haarpeeling werden die Unreinheiten entfernt, wodurch die Haare und die Kopfhaut wieder frei atmen können.

- Danach erfolgen zwei Durchgänge mit Shampoo, welches speziell ausgewählt wird, um die Kopfhaut nicht zu reizen.

- Zu guter Letzt wird eine spezielle Haarmaske aufgetragen, welche grosszügig einmassiert wird und mit Dampf die optimale Wirkung entfaltet.

Für wen ist Headspa geeignet?

- für alle, die eine total entspannte Erfahrung machen möchten
- für Menschen mit überreizter Kopfhaut, die zu Spannungen führen kann
- für all jene, die Kopf- und Gesichtsmassage lieben
- für jene, bei denen andere Massagen bei der Kosmetikerin oder beim Coiffeur zu kurz dauern, weil dort die Massage nur einen kleinen Teil der gesamten Behandlung ausmacht.

Natürlich werden in Frau Casanovas Salon auch die bekannten Coiffeurdienste angeboten.

Ihre Kundschaft kommt von rund um den Thunersee, vorwiegend aus Hünibach, Hilterfingen und Thun, oder dann aus Basel. Neuzuzüger aus Oberhofen sind auch dabei.

Frau Casanova würde sich sehr freuen, wenn auch die alteingesessenen Oberhofner offen und neugierig auf ihr innovatives Angebot sind.

Bei der ersten Headspa-Behandlung bei Frau Casanova gibt es 10% Rabatt.

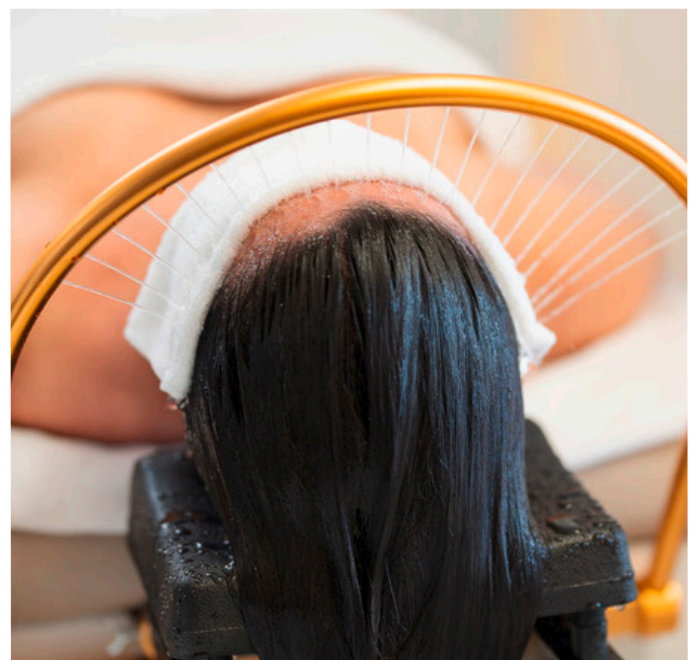
Bald steht Weihnachten vor der Tür. Ein Gutschein für eine Headspa-Behandlung ist sicherlich ein schönes und sinnreiches Geschenk. André Gerber

Weitere Infos unter **timeout-coiffure.com**



Sarah Casanova

zVg



Das japanische Headspa

zVg

Coiffeursalon Übergabe – auf Eveline Beutler folgt Anne Weber

Vor etwas mehr als 5 Jahren hat Eveline Beutler den Coiffeur Salon an der Staatsstrasse 6 im Dorf übernommen. „Mein Geschäft unter dem Namen „Frisörhandwerk“ lief hervorragend, und ich genoss die Zeit in Oberhofen in vollen Zügen. Sehr bereichernd fand ich die Gespräche und Begegnungen mit meinen Kundinnen und Kunden“, erzählt Eveline. „Ein grosses Dankeschön an dieser Stelle für eure Treue“, fügt sie an. „Warum hast du dich entschlossen, das Geschäft aufzugeben“, frage ich sie. „Ich liebe Veränderungen und neue Herausforderungen. Meine Prioritäten haben sich zudem verändert, seitdem ich eine Familie habe“, erklärt sie. „Mit Anne Weber habe ich eine super Nachfolgerin für den Salon gefunden. Sie ist eine Frau mit Herz und sie versteht das Handwerk mit der Schere richtig gut. Ich kann sie wärmstens empfehlen und wünsche ihr von Herzen alles Gute und viel Erfolg“, betont Eveline.

Meisterbrief. Die Eröffnung unter dem neuen Namen „Wa.ndelbar“ war offiziell am 1. November.

„Die Übernahme des Friseursalons ist mein erster Schritt in die Selbständigkeit“, erklärt Anne. „Ich freue mich auf diese neue Herausforderung, welche ich mit grossem Respekt anpacke, und ich bin gespannt auf die Entwicklungen und das, was kommen mag. Mein Angebot richtet sich an Frauen, Männer und Kinder jeder Altersgruppe. Neben allen üblichen Dienstleistungen, wie Waschen, Schneiden, und Föhnen, biete ich auch jegliche Arten von Colorationen, Balayage-Techniken und moderne Volumen- und Dauerwellen an. Auf Anfrage mache ich auch Hochsteckfrisuren für Bräute oder erfülle andere Spezialwünsche, wie z. B. eine Keratin-Glättung“, erläutert Anne.

„Ich habe mich für vegane Naturkosmetik-Produkte der Marke Previa aus Italien entschieden, welche



Links mit dem Schlüssel in der Hand, die neue Coiffeuse Anne Weber, rechts Eveline Beutler.

zVg

„Ich bin Anne Weber und komme ursprünglich aus Deutschland“, stellt sich Anne vor. „Meine Freunde würden mich als eine empathische, herzliche und lebensfrohe Person bezeichnen. Vor drei Jahren bin ich in die Schweiz gezogen und wohne seit Mai 2024 in Hilterfingen“. „Was hat dich motiviert, das Coiffeurhandwerk zu erlernen“, frage ich sie. „Die Arbeit mit Menschen hat mich schon immer fasziniert. Der Friseursalon ist ein Ort, wo Kreativität und Handwerk sowie zwischenmenschliche Beziehungen aufeinandertreffen. Als Friseur habe ich das Privileg, nicht nur Haare zu schneiden, sondern auch das Selbstbewusstsein und die Stimmung meiner Kunden zu verändern. In diesem Job kann ich meine Kreativität ausleben, Menschen kennenlernen, mich ständig weiterbilden und weiterentwickeln“, antwortet sie. Inzwischen verfügt Anne Weber über 16 Jahre Berufserfahrung und hat seit 2018 auch ihren

dennoch eine professionelle Wirkung haben“, fährt sie fort. „Ich bin kein „Fast Food“ Friseur. Ich nehme mir bewusst Zeit für meine Kunden. Kommt vorbei, gönnt euch eine kleine Auszeit vom Alltag und lasst euch bei mir im Salon „Wa.ndelbar“ verwöhnen. Ich freue mich auf euch“, sagt sie abschliessend.

Anne Weber, Coiffeursalon Wa.ndelbar,
Staatsstrasse 6, 3653 Oberhofen

Öffnungszeiten: Dienstag und Freitag von 10-19 Uhr, Donnerstag und Samstag auf Absprache, Terminanfrage über Telefon +41 78 318 22 43, per WhatsApp oder online über folgenden Link: **www.studiobookr.com/wa-ndelbar-71627**

Reduzierte Preise für Senioren, Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre. Hausbesuche gerne auf Anfrage. Bezahlung in bar oder mit TWINT.

Marianne Schleiss

Es geht weiter im Restaurant Kreuz

Der Oberhofner hat in seiner Juni-Ausgabe 2024 über das langjährige Pächterpaar Zürcher/Hürzeler im Restaurant Kreuz berichtet. Die Beiden haben altershalber das Restaurant Kreuz per Ende September verlassen.

Bereits am 4. Oktober 2024 fand die Neueröffnung statt. Viele Oberhofnerinnen und Oberhofner, aber auch auswärtige Gäste haben das Restaurant Kreuz zur Neueröffnung besucht. Die Eröffnung wurde mit volkstümlicher Musik begleitet. Das Haus war randvoll!

Der neue Pächter Erdinc Kartal stellt sich vor. Er sei 2001 als Flüchtling (türkischer Kurde) in die Schweiz gekommen. Seine ersten Schritte in der Schweizer Gastronomie habe er als Kellner, später als Chef de Service in Arosa gemacht. Seit nun 19 Jahren habe er als Selbständiger Restaurantbetriebe an diversen Orten geführt. Zuletzt war er während 3 Jahren Pächter des Restaurants Niesenblick im Längenschachen. Aus seiner Ehe mit einer Schweizerin habe er 2 Töchter.

Sein Angebot im Restaurant Kreuz umfasst vor allem Schweizer Küche auf moderne Art zubereitet. Er bietet allerdings auch viel Mediterranes an. Zur Weiterentwicklung der Speisekarte meint Erdinc Kartal: „Ich freue mich aufs Kennenlernen meiner Gäste und werde mein Essensangebot entsprechend den Vorlieben meiner Besucherinnen und Besucher anpassen“. Aus der Küche seines Vorgängers Beat Zürcher hat er die Cordon Bleu-Party übernommen, damit sich die Gäste gleich wieder zu Hause fühlen können. Am Mittag gibt es jeweils zwei Menues, einmal mit Fleisch und einmal vegetarisch. Das Mittagsgeschäft sei gut angelaufen und er hoffe, dass er dies bald auch fürs Abendessen sagen könne. Es freut ihn ganz besonders, dass auch die Stammgäste rege reinschauen.

Besondere Anlässe sind: Mitte November gastiert die „Stubete“ von Radio Beo im Restaurant Kreuz.

Erdinc Kartal wird bestimmt Abende mit seinem bekannten Fondue Chinoise à Discretion sowie Käsefondue und Raclette veranstalten. Er meint: „Sobald ich meine Gäste besser kenne, werde ich weitere Anlässe planen können“.

Als Koch fungiert er selber und ist froh, dass ihm sein gut trainiertes Team vom Restaurant Niesenblick ins Restaurant Kreuz gefolgt ist und ihn in der



Erdinc Kartal

neuen Herausforderung unterstützt. Das Restaurant ist an 7 Tagen pro Woche geöffnet.

Weitere Informationen finden Sie unter

www.kreuzoberhofen.ch, Tel. 033 243 26 28.

Der OBERHOFNER wünscht Erdinc Kartal und seinem Team viel Erfolg sowie gutes Gelingen im Aufbau einer treuen Kundschaft. Schön, dass das Restaurant Kreuz einen neuen Pächter gefunden hat.

Dora Grunder

Was macht eigentlich ... ein Leser vom OBERHOFNER?

Das wollte ich wissen und habe Alain Gschwind und seine Frau oberhalb der „Chäsi“ besucht. Alain hat sich bei einem der letzten OBERHOFNER dazu hinreissen lassen, einen Leserbrief zu schreiben. Das hat uns als Redaktionsteam natürlich sehr gefreut. Wir sind dankbar für Reaktionen von Lesern und freuen uns, wenn so ein Austausch im Dorf entstehen kann.

Alain, wer bist du, was machst du und was müssen die Leser vom OBERHOFNER unbedingt von dir wissen?

Ich bin „Alä“, feiere bereits schon zum vierten Mal meinen 28. Geburtstag und bin ursprünglich ein Hasler (übersetzt für alle ausserhalb vom Tal: engstirniger, Schatten- und Schneegewöhnter rauher Bürger). Früher war ich ein still geniessender Einwohner ohne etwas beizutragen (ausser jährlich Steuern zahlen und zweimal am Tag eine Verkehrsbewegung gegen Interlaken).

Heute definiere ich mich durch meine lieb gewonnenen Aufgaben:

- „dr Papi“ von Jana (7) und Alina (5)

- „dr Ma“ von meiner Frau Chantal
 - „dr Vorstand“ beim Turnverein Hilterfingen Oberhofen
 - „dr Lehrmeister“ bei der Geogrid AG, Ingenieur + Geometer in Interlaken/Thun
 - „dr Ausbilder“ in der Feuerwehr
 - „dr Expert“ vom Kanton Zürich für Geomatiker EFZ
 - „dr Gärtner“ beim Instandhalten unseres Gartens
 - „dr Bastler“ bei Reparaturen/Unterhaltsbedarf.
- Wer mich sucht findet mich an der Kupfergasse 1, da wo der Kessel hängt...



Die Familie Gschwind

zVg

Dein Vorschlag war es, gleich ALLE Oberhofener und Oberhofnerinnen zu interviewen? Was bringt dich auf diese Idee?

Auf die Idee brachte mich meine fehlende Vernetzung während den ersten Jahren in dieser Gemeinde. Wir kennen uns doch alle: Entweder beim Einkaufen, beim Sport, beim Grillen, beim Chillen, beim Sommerfest, beim Schulhaus, im Schlosspark, am Pier, beim Spazieren..... Da wir „nur“ 2500 Einwohner sind, sind wir uns bestimmt schon einmal alle begegnet. Falls wir uns alle kennen würden, wäre das ein riesiges Netz, von dem alle irgendwie profitieren können. Meine Erfahrung gab mir recht, denn: erzähle/diskutiere deine Baustellen/Probleme/Sorgen möglichst mit allen Personen, denen du begegnest, denn es gibt immer jemand, der genau die passende Lösung hat (oder zumindest einen Vitamin B Tipp). Du hast die richtige Person einfach noch nicht gefunden. So kann jeder etwas der Gemeinde zurückgeben, ohne viel zu tun.

Was magst du an Oberhofen besonders?

Den Mix, die Existenz beider Extreme in einer Gemeinde (Erklärung folgt später) und natürlich, dass der See direkt vor der Haustüre liegt.

Was magst du nicht?

Da gibt es einiges, aber vieles ist Meckern auf sehr hohem Niveau, z.B. die Löcher auf dem Schulhausplatz, das Nichtrespektieren der Tempo 30 Schilder im Dorf, die Einwohner, die nicht abstimmen, aber

dann trotzdem reklamieren, die enormen Immobilienpreise, die es mir als jungem Vater verunmöglichen, in dieser Gemeinde jemals ein Eigenheim zu besitzen (Lottogewinn ausgenommen).

Ihr habt kleine Kinder und bereichert damit auch unser Dorf. Sag, lebt es sich gut als Familie hier?

Es lässt sich hier gut leben. Wir hatten bisher alles, was wir brauchten, schränkten uns ein, wenn etwas nicht mehr machbar war oder organisierten, wenn etwas gefehlt hat. Wir können hier auch weiterhin leben, denn es ist alles zum Leben vorhanden (Frieden, Arbeit, Schule, Wohnung, Garten, Mobilität, Freizeit). Wer hier nicht leben kann, hat sich nicht angepasst oder will einfach zu viel. Das einzige, was uns heute fehlt, ist die Möglichkeit, unseren Zeltanhänger zu trocknen, wenn wir diesen nass aus den Ferien heimbringen müssen. Falls mir jemand im Dorf einen Platz anbieten kann, wo ich ihn einen Tag aufgefaltet trocknen lassen kann: melde Dich bitte bei mir...

Erzähl uns, was du tust, damit Oberhofen ein besonderer Ort ist/bleibt.

Ich unterstütze überall da, wo ich merke, dass ich mit meinen Fähigkeiten jemandem helfen kann. Sei dies in der Nachbarschaft mit Werkzeug oder Manneskraft, beim Unterstützen eines Vereins als Vorstandsmitglied, wenn's mal brennt am Thunersee oder beim Organisationskomitee vom besonderen und einzigartigen Sommerfest.

Hast du einen Lieblingsplatz im Dorf?

Ja, er liegt genau vor dem Schloss, da wo der Turm ins Wasser ragt. Hier im Sommer gegen Mitternacht eine Runde zu schwimmen und bei einer Pause vor dem Turm den Sternenhimmel zu betrachten ist einfach nur magisch ...

Was würdest du einem Neuzuzüger oder Besucher von Oberhofen raten?

Dem Neuzuzüger: Nimm sofort an einem Vereinsleben teil, ich habe das leider beim Herzug vor zehn Jahren vergessen, da „chillen“ einfacher war.

Dem Besucher: zu Fuss von der Allmit bis in den Schlossgarten zu gehen. Hier sieht man unseren Mix besonders: ganz oben liegt die Ruhe und Natur – die Entspannung (z.B Allmit-Saali), ganz unten liegt die Bewegung und Hektik – der Dichtestress (Schloss-Hauptstrasse)

Was fehlt hier noch? Hast du Ideen oder Gedanken zu unserem Dorf? Hier hast du eine Plattform für deine Gedanken.

Eine Verbindung! Nicht als Straße (wobei der Tunnel durch Thun auch ganz praktisch wäre) sondern eine Verbindung von oben und unten, von Jung und Alt, von gut Betuchten und weniger Bedeckten, von links nach rechts, von der öffentlichen Hand zum Privaten. Ich glaube, es ist mit dem Wort „Toleranz“ auch

gut ausgedrückt: Verständnis für ein Anliegen oder die Sache eines anderen.

Ich wünschte mir auch:

- einen anständigen Spielplatz auf dem Seeplatz: mit Schaukel und Rutsche
- Jahresabos für Kinder im Hallenbad.

Du bist noch jung, was würdest du der älteren Generation im Dorf weitergeben wollen? Oder vielleicht hast du auch etwas zu den Jungen zu sagen?

Zu der älteren Generation: Ihr habt vieles richtig gemacht, denn sonst wäre ich nicht hier. Einiges wurde falsch gemacht, das gehört aber dazu, denn Fehler sind klarer Bestandteil, wenn man etwas lernen und somit besser machen will. Meine Dankbarkeit gehört

euch – Ihr habt Oberhofen zu dem gemacht, was es heute ist. Ein besonderer Ort!

Zu der jüngeren Generation: Chillen und Netflixen gehört dazu, aber die Arbeit kommt immer zuerst, direkt hinter der Familie natürlich. Unter Arbeit verstehe ich nicht dr „Bügu“, sondern jegliche Betätigung/Support eines Vereins, eines öffentlichen Amtes oder wie bei mir das Löschen, wenn bei dir das „Grill&Chill“ schief geht.

Danke, Alain, für das Gespräch und Engagement in unserem Dorf. Du darfst gespannt sein auf die Reaktionen der Dorfbewohner, und wenn du dann noch deinen Zeltanhänger ins Trockene bringen kannst, freut's mich umso mehr. Angelina Heusser

Wir sagen „Tschüss“ Auflösung der Färberei Alchemilla in Oberhofen

VEREINIGUNG
alchemilla
WOHNEN WIRKEN WERDEN



Mitarbeiter der Färberei Alchemilla verabschieden sich vom Standort Oberhofen

zVg

Nach rund 40 Jahren schliesst die Färberei Alchemilla gleich neben dem Klösterli Oberhofen per Ende November 2024 ihre Türen. Über vier Jahrzehnte lang wurden an diesem Standort Seidenstoffe mit Pflanzenfarben eingefärbt und weiterverarbeitet. Es wurde gebaut, gekocht, gerührt, genäht, gebügelt, verpackt und verschickt. Kunden aus aller Welt erfreuten sich an den farbenfrohen Produkten, hergestellt in Oberhofen von Menschen mit Unterstützungsbedarf. Dabei kam das Gesellige im Alltag nicht zu kurz. Wer an der Färberei vorbeilief, konnte hin und wieder hören, dass dort auch gesungen und gelacht wurde.

Die Erfolgsgeschichte der Seidenfärberei geht zum Glück weiter, und die Menschen werden an einem anderen Standort arbeiten, singen und lachen.

Die Seidenfärberei wird per 1. Dezember 2024 mit unserer Wollfärberei in Spiez auf der anderen See- seite zusammengelegt. Wirtschaftliche, organisato-

rische und verkehrstechnische Gründe haben diese Zusammenlegung notwendig gemacht.

Viele Menschen freuen sich aufs Neue und die künftige Zusammenarbeit mit anderen Menschen. Einigen wiederum wird der Abschied von Oberhofen schwerfallen, weil sie einen grossen Teil ihres Lebens hier gearbeitet und mitgewirkt haben. Da hilft allenfalls ein Zitat von Herbert Grönemeyer: „Heimat ist kein Ort, Heimat ist ein Gefühl.“

Und dieses Gefühl entsteht insbesondere durch die Menschen, die uns umgeben. Wir bedanken uns an dieser Stelle bei allen Personen, die uns hin und wieder in der Färberei Oberhofen besucht und unseren Alltag bereichert haben. Wir würden uns sehr freuen, wenn wir das eine oder andere Gesicht gelegentlich in unserer neuen Pflanzenfärberei an der Thunstrasse 33 in Spiez begrüßen dürften. Auch dort sind Besucherinnen und Besucher herzlich willkommen. Tschüüüsss!

Thomas Zürcher

Schliessung des Metzgerei-Ladens Stulz

Das Lädelerben im Dorf geht bedauerlicherweise weiter

Während 72 Jahren und über zwei Generationen hinweg hat die Familie Stulz mit viel Engagement die Dorfmetzgerei geführt und eine treue Kundschaft aufgebaut. Nun ist die Ladentüre am 21. September zum grossen Bedauern der Kunden und der Gemeinde endgültig geschlossen worden. Als ich Daniel Stulz zu einem Interview treffe, sind auch Urs und Beat, zwei seiner vier Brüder, anwesend. Ich spüre sofort das gute Einvernehmen innerhalb der Familie; ein Umstand, welcher sicher wesentlich zur Erfolgsgeschichte des Familienbetriebes beigetragen hat.

„Alle meine Bemühungen, einen Käufer und Nachfolger für Haus **und** Geschäft zu finden, blieben leider erfolglos,“ bedauert Daniel Stulz. Die Schliessung des Ladens nimmt etwas Druck weg,“ sagt er und erlaubt mir, etwas kürzer zu treten. „Es gibt jedoch auch eine gute Neuigkeit“, fügt er sofort hinzu. „Unsere Kunden dürfen weiterhin auf unser umfassendes Party-Service-Angebot zählen. Egal, ob Geburtstag, Hochzeit, Firmenfeier oder Jubiläum – wir kümmern uns um alles, damit Sie und Ihre Gäste sich entspannt zurücklehnen können,“ erklärt Daniel. „Er ist ein echtes Organisationstalent“, meint sein Bruder Beat. „Oft managt er 2-3 Anlässe pro Tag. Er schreibt fast nichts auf, hat alles im Kopf und organisiert spontan und oft in letzter Minute“. „Ohne die Unterstützung des langjährigen Personals und der Familie wäre dies natürlich nicht möglich,“ gibt Daniel Stulz schmunzelnd zu.



Daniel Stulz mit einem Teil seines Teams

„Bestellungen oder Anfragen nehmen wir wie gewohnt gerne unter 033 243 15 48 oder per Mail an **metzgerei.stulz@bluewin.ch** entgegen“, fügt er bei. „Vater Erwin und Mutter Heidi kauften das Haus und die Metzgerei 1952 von der Familie Knutti“, erklärt Daniel Stulz. 5 Buben sind im Betrieb aufgewachsen. „Wir mussten immer mithelfen. Das war zur damaligen Zeit selbstverständlich“, meint Urs, der Älteste.

Daniel, als zweitjüngster, absolvierte eine Lehre als Metzger und fing bald danach im elterlichen Betrieb als Mitarbeiter an. „Meine Frau, Barbara, habe ich in den 80er Jahren kennengelernt“, erzählt Daniel. „Sie war aus Zäziwil und gelernte Bäckerin-Konditorin. 1986 heirateten wir. 1987 kam Tochter Nicole zur Welt, 1988 Sohn Sascha, und im November 1988 übernahmen wir den Metzgereibetrieb.“ Das Geschäft lief gut dank dem unermüdlichen Einsatz der Eheleute. Als zweites Standbein neben dem Laden wurde das Angebot bald auch mit einem Party Service erweitert. Während 9 Jahren betreuten sie ebenfalls die Bewirtschaftung der Riderhalle. Eine kleine Auszeit gönnte sich die Familie trotzdem jedes Jahr. Familienferien mit den Kindern oder später auch Städtereisen sorgten für etwas Abwechslung vom Geschäftsalltag. „Die Zufriedenheit der Kunden hatte für uns immer oberste Priorität“, sagt Daniel. „Wir bemühten uns, jeden Wunsch nach Möglichkeit zu erfüllen“. So hat sich bald eine treue Stammkundschaft gebildet. „Touristenkunden“, nennt Daniel die Kunden, welche sogar von Bern und Basel anreisten, um Fleisch von Stulz zu kaufen.

„Im Laufe der Jahre haben wir den Betrieb und das Angebot selbstverständlich an die neuen Kundenbedürfnisse und Konsumgewohnheiten angepasst“, erklärt Daniel Stulz. „Auch Fisch aus der Region haben wir ins Sortiment aufgenommen. Die Nachfrage nach Fleisch hat in den letzten Jahren eher abgenommen. Dafür haben wir mehr teurere Fleischstücke und pfannenfertige Produkte verkauft, was den Rückgang kompensiert hat“, fügt Daniel bei.

Eine schwierige und schmerzliche Zeit musste die Familie durchstehen, als Barbara 2012 an den Folgen einer Krebserkrankung starb. Das war eine harte Prüfung. Die Familie ist zusammengestanden und hat es Daniel ermöglicht, den Betrieb weiterzuführen. Eine grosse Stütze waren vor allem Tochter Nicole und Bruder Beat, welche nebenberuflich und unentgeltlich bis heute in der Administration und Buchhaltung mithelfen.

Zur offiziellen Ladenschliessung am 21. September hat die Familie Stulz zu einem kleinen Abschiedsfestli eingeladen. Viele treue Kunden und Freunde kamen vorbei, um eine letzte Stulz Bratwurst zu geniessen und sich bei einem fröhlichen Beisammensein von ihrer Metzgerei zu verabschieden. Im Laden herrschte viel Betrieb. „Ich habe mir noch ein paar meiner Lieblings-Fleischstücke zum Einfrieren gekauft“, sagt mir ein Kunde. „Wir werden die Metzgerei vermissen“, bedauern viele der Gäste. „Wir verstehen jedoch auch die Beweggründe und gönnen Daniel Stulz nach einem langjährigen

Geschäftsleben, geprägt von unermüdlichem Einsatz, eine etwas weniger hektische Zukunft und mehr Zeit für seinen geliebten Hund und gelegentliche Ausfahrten mit seinem Oldtimer, einem knallroten Ford F47, Baujahr 48“.

Die Familie Stulz bedankt sich bei dieser Gelegenheit bei allen Kunden und dem Personal für ihre

langjährige Treue und Unterstützung. Ohne sie wäre unsere Erfolgsgeschichte nicht so reichhaltig und erfüllend gewesen.

Das OBERHOFNER Redaktionsteam wünscht Daniel und der Familie Stulz alles Gute für die Zukunft.
Marianne Schleiss

Wie entsteht ein OBERHOFNER?

1. Stufe – Ideensammlung:

Am Anfang war ein weisses Blatt.....nicht ganz, denn an der Redaktionssitzung der vorherigen Ausgabe werden schon die meisten Themen für die nächste Ausgabe besprochen.

Es sind fast ausschliesslich Gewerbe und Menschen, die in Oberhofen beheimatet sind, Gegenstand des Interesses. Das können Einzelpersonen, KMU's oder auch mal Organisationen wie die FIS sein. Es geht darum, Menschen bekannt zu machen und hinter die Kulissen einer Firma/Organisation zu blicken.

Voraussetzung bei dieser Stufe ist sicherlich, neu- und wissbegierig zu sein, was und wer sich hinter Menschen und Firmen verbirgt.

Leserbriefe werden übrigens gerne entgegengenommen. Über die Veröffentlichung entscheidet die Redaktion.

Das Redaktionsteam wird immer wieder auch von Interessenvertretern wie Schloss und Gemeinde Oberhofen oder auch Musikgesellschaft Oberhofen gebeten, aus aktuellem Anlass Texte und Bilder zu publizieren.

2. Stufe – Verfassen der Berichte

In dieser Phase geht es ums Schreiben. Damit es etwas zum Schreiben gibt, braucht es vorerst Interviews/Gespräche mit Menschen. Damit diese zielführend gemacht werden können, ist es wichtig, sich Fragen zu überlegen, die Webseiten (falls vorhanden) zu konsultieren, sich klar zu werden, was für den Leser/die Leserin von Interesse sein könnte. Wichtig ist auch, Fotos der porträtierten Menschen zu machen. Erst nach Auswertung der Notizen und Frageblätter kann ein Bericht verfasst werden; vorerst in Entwürfen, und dann in der zu publizierenden Form.

3. Stufe – Redaktionssitzung

An der Redaktionssitzung, die etwa einen Monat vor Erscheinen der Ausgabe stattfindet, sind die Redaktionsmitglieder plus der Kassier und die Layouter anwesend. Anfang Jahr wird festgelegt, welcher Redaktor den Vorsitz hat.

An dieser Sitzung werden alle vorliegenden Berichte gesichtet, besprochen, es wird die Reihenfolge der Artikel festgelegt, wie sie in der Zeitung erscheinen sollen.

Es wird auch entschieden, ob ein Artikel allenfalls auf später verschoben werden kann. Die Seitenzahl kann zwischen 12 und 20 variieren.

4. Stufe – Layout

Das Layout ist die eigentliche Geburt der Zeitung. Die einzelnen Artikel und die Bilder dazu werden auf die vorgesehenen Seiten verteilt. Das geschieht seit längerer Zeit natürlich digital, die Gestaltung jeder Seite oder Doppelseite wird zu einem kleinen Kunstwerk, das den Betrachter auch optisch ansprechen und erfreuen soll. Dabei ist die an der Redaktionssitzung festgelegte Reihenfolge meist nur abschnittsweise bindend; der Layouter und später auch der Lektor haben grosse Freiheit, die Darstellung ansprechend zu gestalten und dabei vor allem auch den Seitenumbruch zu berücksichtigen.



Das Redaktionsteam des OBERHOFNERS

5. Stufe – Lektorat (Korrekturlesen)

Das Lektorat ist ebenfalls ein wichtiger Schritt beim Entstehen der Zeitung. Es umfasst zuerst einmal die Korrektur von grammatischen Fehlern, dann natürlich die Korrektur von Schreibfehlern, aber auch das Umschreiben von schwer oder gar nicht verständlichen Sätzen.

Die letztgenannte Korrektur erfolgt in der Regel nach Rücksprache mit dem Autor des Textes. Besondere Aufmerksamkeit braucht auch die Trennung von Wörtern am Zeilenende: die getrennten Teile müssen logisch lesbar sein (Bsp.: Spar-gelder, nicht Spargel-der).

Nach dem Anbringen der Korrekturen muss die ganze Zeitung nochmals auf den richtigen Umbruch bei den Zeilenenden geprüft werden.

6. Stufe – Druck, Heftung, Verteilung

Vor dem Druck wird von der Druckerei ein „Gut zum Druck“, also ein Probeexemplar der neuen Zeitung, erstellt, und dieses wird von den Lektoren und dem Layouter nochmals kritisch überprüft. Falls notwendig, werden noch Korrekturen/Änderungen angebracht und allenfalls ein neues „Gut zum Druck“ erstellt. Falls alles als gut befunden wird, erhält die Druckerei die Freigabe für den Druck. Druck und Heftung erfolgen bei Jost Druck AG, die Verteilung der Zeitung geht über die Post Oberhofen. Weil wir aus Kostengründen nicht A-Post verwenden, bleiben die Zeitungen noch fünf Arbeitstage auf der Post liegen, bevor sie an die Haushaltungen verteilt werden. Nur die Zeitungen für Auswärtige werden von uns adressiert und auf die Post gebracht.

Zudem:

Zur Illustration der verschiedenen Texte werden Fotos oder Grafiken verwendet. Diese werden uns zur Verfügung gestellt oder von unserem Fotografen extra aufgenommen.

Zu erwähnen bleibt noch, dass sich der OBERHOFNER ausschliesslich durch Spenden finanziert. Ohne viel Freiwilligenarbeit wäre eine solche Zeitung zu machen nicht möglich.

Das Redaktionsteam in eigener Sache ...

Wir sind ein aufgestelltes Team, das in freiwilliger Arbeit den OBERHOFNER erstellt und herausgibt. Wir sind unabhängig, da wir nur von Spenden leben und keine Inserate annehmen. Der OBERHOFNER erscheint fünf Mal im Jahr.

Wir suchen neue, freiwillige Mitarbeiter.

Wenn jemanden beim Lesen dieses Artikels das Gefühl packt, sie/er könnte da mit Freude mitmachen, bitten wir um Kontaktaufnahme über die auf dieser Seite unten angegebene Adresse.

André Gerber
Christoph Bertschy

Die Herausgabe dieser Nummer wurde finanziert von der ISP Electro Solutions AG, Oberhofen.

Redaktionsschluss der nächsten Nummer: Mittwoch, 8. Januar 2025

Impressum:	Unabhängige, überparteiliche Dorfzeitung
Redaktionsteam:	Manfred Ammann, Christoph Bertschy, André Gerber, Dora Grunder, Angelina Heusser, Regula Meyer, Andreas Meyer, Marianne Schleiss, Ruedi Scheidegger (Layout), Rolf Linnekogel (Layout), Hansueli Wyss (Kassier, Versand), Kurt Müller (Fotos)
Zuständig für diese Ausgabe:	André Gerber, Tel. 079 689 89 75
Zuständig für die nächste Ausgabe:	Dora Grunder, Tel. 033 243 08 02
Finanzierung:	Mittels freiwilliger Beiträge AEK Bank 1826, Thun IBAN: CH79 0870 4016 0539 7000 6 Redaktionskomitee DER OBERHOFNER, 3653 Oberhofen
Auflage:	1700 Exemplare, erscheint 5 x jährlich
Oberhofner im Internet:	www.oberhofen.ch
Zuschriften an die Redaktion:	DER OBERHOFNER, Riderweg 9, 3653 Oberhofen E-Mail: info@redaktion-oberhofner.ch

Frohe Festtage !
Das Redaktionsteam wünscht allen Leserinnen und Lesern eine besinnliche Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins neue Jahr